

MÜHLACKER UND DIE REGION



Mühlacker (sw). Auch im Corona-Jahr hat der Historisch-Archäologische Verein (HAV) Mühlacker wieder mit einer Mahnwache an die Verbrechen des Nationalsozialismus an jüdischen Mitbürgern, politisch Andersdenkenden und Behinderten erinnert. Anlass war die Reichspogromnacht 1938, in der jüdische Geschäfte, Wohnungen und Synagogen in Brand gesteckt und zerstört wurden. In der Nacht auf Dienstag jährten sich die Anschläge zum 82. Mal.

Eines der Opfer war etwa Marthe Bracher, deren Stolperstein in der Enzstraße eingelassen ist. Sie wurde bei medizinischen Experimenten getötet. Auch dem Ötisheimer Theodor Slepj ist einer der 21 Stolpersteine in Mühlacker, in diesem Fall in der Steigstraße, gewidmet. Am 17. Juni 1943 wurde er nach Auschwitz deportiert und verstarb dort, wie Nachforschungen von Christiane Bastian-Engelbert, der Vorsitzenden des HAV, ergeben haben, an den Folgen seiner Haft. Sein Stolperstein an der Steigstraße sei, verglichen mit beispielsweise denen der Familie Emrich, fast ein wenig vergessen. Das wolle man ändern: „Heute Nacht wird auch er bewacht“, so Bastian-Engelbert am Montagabend. Im Anschluss an die Mahnwache fand eine gemeinsame ökumenische Gedenkveranstaltung in der Pauluskirche statt. Bilder der bekannten NS-Opfer wurden, soweit vorhanden, an die Wand projiziert, und es wurde der ergreifende Abschiedsbrief eines Opfers an seine Familie vorgelesen. Foto: Fotomoment